

Ein Menschenfreund

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **36 (1910)**

Heft 16

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-442916>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Briefkasten der Redaktion.

M. Ch. in G. Der schönste Beruf des echten Humoristen ist, daß er den Scherz so in den Ernst überzutragen weiß, daß jener die Dienste tut, die man zuweilen diesem vergebens anfringt, der Kontrast des Ernstes und Scherzes erhöht das Komische. Der Humor sitzt recht eigentlich im Gemüte, Witz aber im kühlen Verstande. Deshalb wollen wir in unserem Blatte immer etwas mehr fürs Herz bringen, der Kopf darf dabei natürlich nicht zu kurz kommen. — Komet. Der Himmel bewahre uns gnädig vor unseren poetischen Freunden, gegen unsere prosaischen Feinde wollen wir uns so wehren, daß wir schon selbst fertig mit ihnen werden. — G. St. Alles, was in den Rahmen unseres Blattes paßt, soll — natürlich wenn es gut ist — Aufnahme finden. Das Recht der Auswahl behalten wir uns immer und gegen jedermann vor. — Dr. G. Ihre Einsendungen konnten wir deshalb nicht bringen, weil — wie Ben Akiba sagte — alles schon dagewesen! — R. B. in B. Wir danken Ihnen wie den vielen Freunden, welche an unserem schweren Leid, das uns betroffen, so herzlich Anteil nehmen, aufs innigste. Etwelchen Trost suchen wir in der Arbeit und hoffen ihn auch durch Anerkennung unseres Leserkreises zu finden. — Horja, Moll, Hilarius. Besten Gruß und Dank. Dem wieder fröhlich aufstiegender Falk unsere besten Wünsche zur Wiedergenesung und Freude an erneueter Schaffen. — M. R. in Z. Wir haben weder Zeit noch Lust alle Grimassen zu beachten, welche von ungezogenen Buben „reiferen Alters“ über uns geschnitten werden. — Satyros. Wir wiederholen nochmals, daß wir Arbeiten, welche schon in anderen Blättern erschienen sind, im „Nebenspalter“ keinen Raum gewähren. — J. Gl. in G. Ihren „schneidigen“ Gedichten merkt man aber die noch schneidigere Schere ganz bedenklich an. — M. W. in B. Ja, ja, Sie haben ganz recht, es ist für die Dichtergenies Ihren Genres sehr schwer, den Parnaz zu besteigen, der Weg dahin ist mit Papierkörben gepflastert. — J. Bl. in Z. Ein guter Witz darf schon etwas grob sein, aber deswegen ist nicht jede plumpe Grobheit ein Witz. — S. L. in M. Mit schwerem Kopf und leichter Hand, ward Ihr Werk in den Orkus gesandt. — Paul. Wenn Ihnen ein Zeitungschreiber weiß machte, daß Ihre Arbeiten sehr wichtig seien, können Sie daraus nur ersehen, wie diese Zeitungsmenschen lügen können. — Anonymes wandert in den Papierkorb.

Begriffsverwirrung.

Bureauvortand: „Über Herr Streuli, Sie machen ja alles verkehrt! Gestern haben Sie autographiert, was heftographiert werden sollte und heute heftographieren Sie, was autographiert sein sollte.“ Angestellter: „Ach, Herr Vorstand, ich stand unter dem Einfluß der Verhältnisse; denn gestern machte ich eine Autofahrt mit und heute bin ich zu einem Hefto Bier eingeladen.“

fatale Druckfehler.

Zur österreichischen Kochschulbewegung. (Wiener Korrespondenz.) Die Wiener Studenten neigen sich sehr dem Generalstreck zu. Es steht zu befürchten, daß die Vorlesungen ganz siliert werden müssen. Zur Beruhigung der Studenten hält die Mehrzahl der Professoren die Clistierung für notwendig.

Moderner Zeitungstil.

Der herbeigerufene Arzt konstatierte vier Wunden im Rücken, die mit einem Dessertmesser aus dem Hause, welches man mit abgebrochener Spitze in der Nähe der Leiche aufgas, gemacht worden waren.

Ein neues Problem.

Bekanntlich hält es bei der außerordentlichen Zunahme der Doktoranden den Professoren oft schwer, geeignete Themas zu finden, besonders wenn die Kandidaten einer „Konglomeratsfakultät“ angehören. Wir machen darum auf folgendes, sozialpolitisch-psychologisch-medizinisches Problem aufmerksam: Beziehungen zwischen Gemeindegewahlen und Irrsinn.

Ein Menschenfreund.

Grüß Gott, — tritt ein! Warnung vor dem Hunde und vor Legfallen!

Zeitgemässe Variante.

Raum ist in der kleinsten Hütte Für ein glücklich liebend' Paar; Doch, bei den modernen Hüten Ist dies Sprüchlein nicht mehr wahr.

Doch etwas.

Erster Gast: „Gestern ist doch hier der Wirt gestorben; man sieht aber nirgends ein Zeichen der Trauer.“ Zweiter Gast: „O freilich, das Bier ist sehr traurig.“

Stimmt.

Richter: Sie lagen also, der Angeklagte habe Ihnen das Messer an die Kehle gesetzt. Kläger: Ja. Richter: Was haben Sie dagegen einzuwenden, Angeklagter? Angeklagter: Ich habe nicht gewußt, daß das strafbar ist. Ich bin Coiffeur und habe das alle Tage hundert Mal gemacht und keiner hat sich noch darüber bechwert.

Allzumenschliches.

„Ja“, so heißt's, der Esel spricht; Bei Abstimmungen gilt das nicht; Da wird sogar es öfter sein, Daß alle Esel sprechen „Nein“.

Männerkrank-

heiten und Nervenschwäche, von Spezialarzt Dr. med. Rumler. Preisgekröntes Werk. Wirklich brauchbarer, äusserst lehrreicher Ratgeber und bester Wegweiser zur Verhütung und Heilung von Gehirn- und Rückenmarks-Erschöpfung, Geschlechtsnerven-Zerrüttung, Folgen nerven-ruinierender Leidenschaften und Excesse und allen sonstigen geheimen Leiden. Nach fachmännischen Urteilen für jeden Mann, ob jung oder alt, gesund oder schon erkrankt, von geradezu unschätzbarem gesundheitlichem Nutzen Für Fr. 1.50 in Briefm. franko von Dr. med. Rumler Nachf., Cenf 477.

WEINE

rote und weisse, glanzhelle, hiesiges Gewächs, auch Waadtländer sowie Coupierweine, weiss und rot, und fremde Tischweine in verschiedenen Preislagen, offerieren unter Garantie nur reiner Naturweine in beliebigem Quantum. Leihgebinde von 50 Liter an zur Verfügung. Trester und Hefenbranntwein und Kirschwasser.

1 Verband ostschw. landw. Genossenschaften Winterthur.

Für jede Küche, Hotel und Restaurant empfehlen wir aus eigener Erfahrung V. Ehrsam-Jetzer's Tip-Top.

Advertisement for LIQUEUR BÉNÉDICTINE featuring an illustration of a bottle and glass. Text includes 'LIQUEUR BÉNÉDICTINE' and 'Ra 1850'.

Advertisement for BASLER LEBENSVERSICHERUNGS-GESELLSCHAFT. Text includes 'LEBENS-, RENTEN- & UNFALL-VERSICHERUNG' and 'DIREKTION IN BASEL, ELISABETHENSTRASSE 46! VERTRETER ALLERORTS'.